

Rumänen, dem Soldischpark, in dem sich das evangelische Waisenhaus befindet, und der Johannisikirche; dann die Heltauergasse, die Hauptverkehrsader von Hermannstadt, mit mehreren bemerkenswerthen Privat- und Kaufhäusern, dem neuen Hotel zum „römischen Kaiser“ und dem Gebäude des Corpscommandos. Beide Gassen führen auf den Hermannsplatz, den die große Infanteriekaserne und südlich der Neubau der Finanzdirection umfassen. Vom Hermannsplatz bis zur Erlspromenade erstreckt sich die Josefstadt mit hübschen Villen und villenartigen Miethäusern. In der noch unausgebauten Schemisgasse steht links das Gesellschaftshaus für Bälle, Concerte und größere Versammlungen. Daneben befindet sich der Eislaufplatz des Eislaufvereins mit geräumiger Garderobe, der im Sommer auch für Ausstellungen benützt wird. Rechts erhebt sich das Seminar der evangelischen Landeskirche. Zu beiden Seiten der erwähnten Promenade liegt das Militärviertel, und zwar an der unteren Promenade das k. und k. Garnisonsspital, an der oberen die Militärschwimmchule, der kleine Exercierplatz und die weitläufigen Gebäude der k. und k. Infanterie-Cadettenschule, der Artillerie- und Jäger-Kaserne. Über die Hallerwiese, die eben in ein elegantes Villenviertel verwandelt wird, kehrt man an der Turnschule und dem evangelischen Friedhof vorbei nach der Innerstadt zurück, nicht ohne einen Blick auf die mit alten Kastanien besetzte untere Promenade zu werfen, die sich unter der alten Stadtmauer hinzieht. An ihrem östlichen Ende liegt das medicinische Viertel, mit dem Franz-Josefs-Bürgerhospital, der evangelischen Krankenpflegeanstalt, der Comitats-Hebammenschule und deren Nebengebäuden. Über die Stadtmauer weg erblickt man vom Theaterplatz aus das neue Museum des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften, einen Bau in antikisirendem Stil, wo im ersten Stock die naturwissenschaftlichen Sammlungen, im Erdgeschoß das Karpathenmuseum des Siebenbürgisch-sächsischen Karpathenvereines untergebracht sind.

Hermannstadt hat nach der Volkszählung von 1900 26.643 Einwohner, darunter 15.553 Deutsche, 5959 Rumänen und 4732 Magyaren; der Confession nach 11.695 Evangelische u. B., 6079 Römisch-Katholische, 4051 Griechisch-Orientalische, 2079 Griechisch-Katholische und 1707 Reformirte. Eine Zeitlang war die Stadt der militärische, politische und industrielle Mittelpunkt dieses Theiles von Ungarn. Seit der Änderung in den öffentlichen Verhältnissen ist ihre Rolle bescheidener, doch weiß sie ihre Culturmission mit voller Kraft zu erfüllen. Die Garnison von nahezu 4000 Mann ist wie ein Nachklang ihrer einstigen militärischen Wichtigkeit; Hermannstadt ist Sitz des Commandos des k. und k. XII. Armeecorps, wozu noch das in einer neuerbauten Kaserne untergebrachte Honvédbataillon kommt. Die Stadt wurde schon im ersten Jahrhundert der Einwanderung durch die Stiftung der Hermannstädter Propstei (1191) zum kirchlichen Hauptort der deutschen Niederlassungen in Siebenbürgen. Der Freibrief Andreas' II. (1224) machte sie